

# 10 Jahre Niederbergisches Uhuprojekt

## Förderung eines Forschungs- und Schutzprojektes für eine einheimische Tierart

2005 war es soweit. Das Niederbergische Uhuprojekt formierte sich, ausgerechnet in dem Jahr, als diese prächtige Eulenart „Vogel des Jahres“ war. Schon Mitte der 90er-Jahre wurden erste Hinweise aus dem Kreis Mettmann bekannt. Doch Überprüfungen brachten keine konkreten Ergebnisse. Im neuen Jahrhundert war dann die Sensation perfekt: Der Kreis Mettmann und die Stadt Wuppertal hatten eine neue Brutvogelart. Der König der Nacht, wie die weltweit größte Eulenart gerne genannt wird, hatte sich im niederbergischen Raum etabliert. Da er gerne in Felswandbereichen brütet, hat er nahezu alle Kalksteinbrüche besetzt, unabhängig davon, ob dort Kalkstein gewonnen wird oder der Abbau ruht. Der lautstarke Betrieb während der Gewinnung stört ihn nicht. Was von Natur aus nicht bekannt ist, gilt auch nicht als Gefahr. Was lag da näher, mit den ansässigen Kalkbetrieben ein gemeinsames Artenschutzprojekt zu starten? In einer kleinen Runde zeigten sich Verantwortliche aus den Betrieben begeistert, womit der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit gelegt war. Zwei Jahre später schlossen sich die Unteren Landschaftsbehörden des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal an. Ein Vertragswerk wurde ver-



Uhu im Anflug

Foto: Klaus Tamm

fasst, um Genaueres über die Art zu erfahren, denn nach dem EU-Recht ist sie streng geschützt.

Aber warum ist der Einzug des Uhus in die niederbergische Region so sensationell? Dazu muss man wissen, dass der Uhu über Jahrhunderte verfolgt und besonders in Mitteleuropa nahezu ausgerottet wurde. Letzte Restvorkommen innerhalb Deutschlands befanden sich in Thüringen und Bayern mit vielleicht noch 100 Brutpaaren in den 60er-Jahren (heute gibt es bundesweit ca. 2.500 Brutpaare). Um die Art vor dem völligen Verschwinden zu retten,

wurden über den Deutschen Naturschutzring – dessen Präsident zu der Zeit Prof. Grzimek war – Ansiedlungsprojekte in verschiedenen Bundesländern gestartet. In Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz wurde zu diesem Zweck die Eifel bestimmt. Von Anfang der 1960er- bis Ende der 1980er-Jahre wurden Uhus auf einer Fläche von 9.500 km<sup>2</sup> angesiedelt. Auch der Zoo Wuppertal stellte damals Vögel für dieses Projekt zur Verfügung! Da die erbrüteten Jungvögel am Nest beringt wurden, konnte später ihr Verbleiben nach dem Verlassen des elterlichen Reviers verfolgt werden. So gelangte ein Männchen auch in den Kreis Mettmann, welches angefahren an der B7 in Richtung Düsseldorf aufgefunden wurde. Es stammte aus dem Kalksteinbruch Neandertal, wo auch ein Weibchen lebte. Leider wurden beide nicht alt. Das Männchen wurde bei einem erneuten Verkehrsunfall getötet, das Weibchen im Steinbruch ebenfalls tot gefunden.

Der Beginn für eine grundlegende Untersuchung war geschaffen. Alle in Frage kommenden Steinbrüche wurden im Kreis Mettmann und der Stadt Wuppertal auf Uhuvorkommen untersucht. Das sind nicht wenige, immerhin befindet sich in der niederbergischen Region europaweit das größte Abbaugelände für Kalkstein. Und da ja der Uhu – wie die meisten Eulenarten –



Junge Uhus

Foto: Klaus Tamm

dämmerungs- und nachtaktiv ist, wird man zwangsläufig selber zu einem Nachtvogel. In den 10 Jahren des Bestehens des Projektes wurde der Untersuchungsraum auf die Städte Solingen, Remscheid und die angrenzenden Gebiete des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Ennepe-Ruhr-Kreises erweitert. Auch das Stadtgebiet von Düsseldorf ist offiziell seit diesem Jahr dabei. Die Größe des zu untersuchenden Gebietes beträgt somit rund 1.000 km<sup>2</sup> mit ca. 50 Brutpaaren. Aber was wird da eigentlich untersucht und wozu?

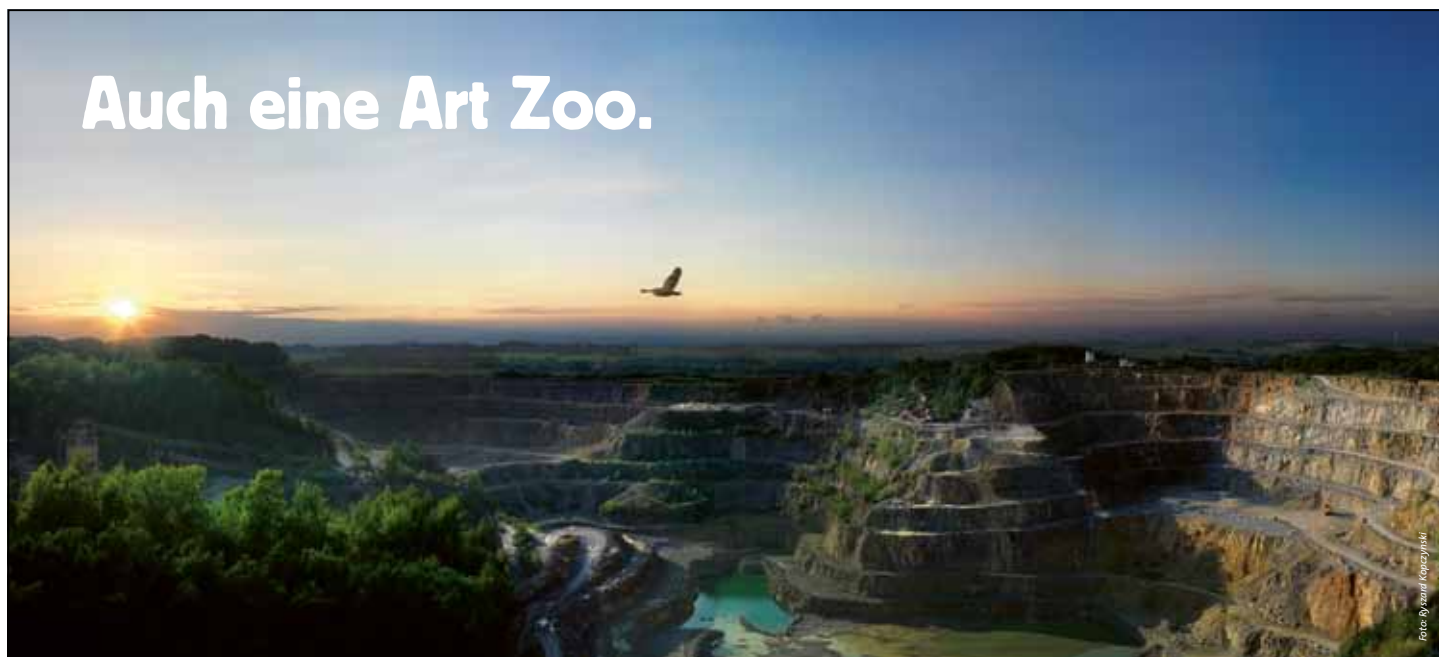
Wie bereits erwähnt ist der Uhu ein Neubürger in unserer Region. Das wirft natürlich einige interessante Fragen auf: Woher kommen die Uhus? Wie viele Paare leben in der Region? Hält sich der Bestand oder vergrößert er sich sogar? Wovon leben die Uhus? Wie hoch sind die Bruterfolge? Welche Bereiche werden für den Beutefang aufgesucht? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Gefährden sie eventuell



Uhu im Steinbruch

Foto: Klaus Tamm

## Auch eine Art Zoo.



Der Steinbruch Oetelshofen, am Rande des Rheinischen Schiefergebirges gelegen, birgt nicht nur hochwertigen Rohstoff für viele Industrien – er ist auch wichtiger Lebensraum und Rückzugsort für zahlreiche Pflanzen und Tiere.

Als Partner des Zoovereins engagieren wir uns unter anderem für das Nieder-

bergische Uhu-Projekt\*, das seit seiner Gründung vor 10 Jahren den Erhalt und Ausbau der ökologischen Vielfalt unserer Region unterstützt.

Die Unabhängigkeit als inhabergeführtes Familienunternehmen bestimmt seit 115 Jahren die Nachhaltigkeit unseres Handelns. Als Partner der Industrie, als

Arbeit- und Auftraggeber in der Region, als Kulturförderer und Stiftungsträger: Langfristigkeit liegt in unserer Natur.





andere Arten? Das sind nur einige Fragen, die sich stellen, wenn sich – wie hier – eine Vogelart (wieder) neu ansiedelt. Sie können in der Kürze eines kleinen Artikels nicht ausreichend beantwortet werden. Aus diesem Grunde sind regelmäßige Vorträge eingerichtet worden, in denen alle diese Fragen im Zusammenspiel mit hervorragendem Bildmaterial beantwortet werden. Anlaufstelle ist hierfür der Zeittunnel in Wülfrath. Termine können online abgefragt werden. Auch können von interessierten Gruppen Vorträge gebucht werden und wenn möglich, mit anschließender Führung, um diese wundervollen Tiere in der Natur zu betrachten.

10 Jahre Niederbergisches Uhu-Projekt kann natürlich nicht von einer Person gestemmt werden. Einzelpersonen, Institutionen, Vereine, Verbände, Firmen und Verwaltungen unterstützen das Projekt finanziell, materiell und ideell. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist Klaus Tamm Photography, dessen überragendes Bildmaterial unersetzlicher Bestandteil der Vorträge ist. Die Bergische Universität unter Leitung von Prof.in Gela Preisfeld führte aufschlussreiche Nahrungsanalysen durch. Finanzielle Unterstützung wurde durch die Firma Tamm GmbH geleistet. Auch der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützte das Projekt über



*Uhus*

*Foto: Klaus Tamm*

ein Benefizkonzert mit einer Spende. Die Biologischen Stationen Mittlere Wupper e.V. und Haus Bürgel e.V. ließen Untersuchungen zur Bestandsentwicklungen durchführen. Jörg Iseke von Oetelshofen Kalk unterstützt das

Projekt ideell durch immer neue Ideen, wie auch finanziell bezüglich Öffentlichkeitsarbeit und organisatorisch für Vorträge und Treffen der Uhurunden. Er ist der gute Geist des Projektes. Zahlreiche Hinweise kommen immer wieder aus Jägerkreisen. Reinhard Vohwinkel leitete die Telemetrierung ein und beringt junge Uhus. Die Vogelpflegestation Paasmühle nimmt verletzte und kranke Tiere auf, die mit hohem Erfolg wieder in die Freiheit entlassen werden. Stellvertretend für die vielen Einzelpersonen seien an dieser Stelle Karin Bubritzki und Dennis Becker genannt, die von Beginn an dabei sind, aber auch Moritz Schulze und Sabine Günther sowie Frank Westkott, die immer wieder wertvolle Beiträge mitzuteilen haben.

Auch wenn der Uhu nicht mehr gefährdet ist, bleibt die Beobachtung der Bestandsentwicklung von hohem Interesse. Bundesweit einmalig ist eine so starke Population in Großstadtnähe, in einer der am dichtesten besiedelten Regionen.



*Uhu in der Abenddämmerung*

*Foto: Klaus Tamm*

*Detlef Regulski*